

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?

Wer heißt die Himmel regnen?  
Wer schließt den Schoß der Erden auf,  
Mit Vorrath uns zu segnen?  
O Gott der Macht und Herrlichkeit,  
Gott, deine Güte reicht so weit,  
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,

Dich preist der Sand am Meere.  
„Bringt“, ruft auch der geringste Wurm,  
„Bringt meinem Schöpfer Ehre!“  
„Mich“, ruft der Baum in seiner Pracht,  
„Mich“, ruft die Saat, „hat Gott gemacht:  
Bringt unserm Schöpfer Ehre!“

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand

So wunderbar bereitet,  
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand

Dich zu erkennen leitet,  
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,

Ist sich ein täglicher Beweis  
Von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist!  
Erhebe seinen Namen!

Gott, unser Vater, sei gepreist!  
Und alle Welt sag' Amen!  
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn  
Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern:

Wer wollte Gott nicht dienen?

### 35. Die Güte Gottes.

1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!

Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?  
Der mit verhärtetem Gemüthe  
Den Dank erstickt, der ihm gebürt?  
Nein, seine Liebe zu ermessen,  
Sei ewig meine größte Pflicht.  
Der Herr hat mein noch nie vergessen;  
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?

Der Gott, der meiner nicht bedarf.  
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?  
Er, dessen Rath ich oft verwarf.  
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?  
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?  
Wer läßt mich soviel Glück genießen?  
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau' o mein Geist, in jenes Leben,

Zu welchem du erschaffen bist,  
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,  
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.  
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;  
Durch Gottes Güte sind sie dein.  
Sieh, darum mußte Christus leiden,  
Damit du könntest selig sein!